



MEIN VEEDER

Auf Nippes-Tournee

Das Duo Mrs. Greenbird gewann vor einem Jahr die Sendung „X-Factor“ Seite 32

KUNSTAKTION

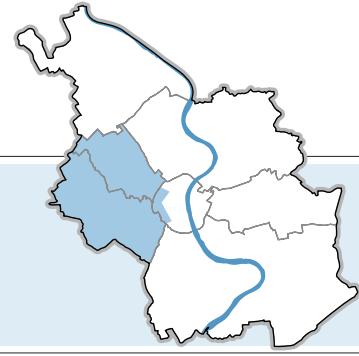
Gegen das Vergessen

Gunter Demnig erinnert an zwei neuen Orten an die Judenverfolgung Seite 34

29

DIENSTAG, 5. NOVEMBER 2013

Köln EHRENFELD, LINDENTHAL



Radfahrer wollen auch parken

WEISSHAUS

Kinobesucher und Fitnessfans kommen häufig per Fahrrad

VON MARION EICKLER

Sülz. „Wenn das Fitnessstudio gut besucht ist und das Weißhauskino Vorstellung hat, dann stehen die Fahrräder davor auf der Luxemburger Straße kreuz und quer im Weg“, schilderte Sabine Pakulat in der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung Lindenthal einen Umstand, für den ihre Fraktion Abhilfe schaffen möchte.

Bündnis 90/Die Grünen beantragten deshalb, dass in Höhe der Luxemburger Straße 25 Fahrradständer installiert werden sollen. Keine große Sache möchte man meinen, zumal die Notwendigkeit anschaulich beschrieben war. Aber für die Fahrradnadeln, an denen sich Zweiräder anketten lassen, sollen zwei Parkplätze geopfert werden. Und das musste erst einmal diskutiert werden.

Kein erhöhtes Unfallrisiko

Joachim Vogel (FDP) war uneingeschränkt dagegen. Nicht nur, weil man seiner Ansicht nach auf die Parkplätze nicht werde verzichten können. Vielmehr sorgte er sich um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, weil die Parkplätze direkt an die Fahrbahn angrenzen und sagte: „Es ist zu gefährlich auf der stark befahrenen Luxemburger Straße Fahrradstellplätze zu platzieren.“ Stattdessen könne man doch die Fläche hinter dem Kino nutzen. „Da ist ausreichend Platz“, so Vogel. „Platz schon, aber der befindet sich in Privatbesitz“, entgegnete Pakulat.

Friedhelm Hilgers (SPD) fand, man solle der zunehmend sich verändernden Mobilität der Bürger auch eine Chance geben und merkte an: „Auch die Fahrer steigen aus den abgestellten Autos auf die Fahrbahn aus, ohne dass etwas passiert. Abgestellte Fahrräder stellen da auch kein ein höheres Unfallrisiko dar.“

Als auch Claudia Heithorst für die CDU meinte: „Außerdem ist der Mangel an Parkplätzen in dem Bereich ohnehin so groß, dass zwei mehr oder weniger nicht ins Gewicht fallen“, war klar: Dieser Antrag kommt durch. Mit der Mehrheit der Stimmen beschloss die Bezirksvertretung gegen die FDP, dass vor dem Kino zwei Pkw-Stellplätze für die Anlage von Fahrradparkplätzen gestrichen werden.



Lückenschluss: Ein junger, erst vor Kurzem gesetzter Baum in der Eichendorffstraße in Neuehrenfeld.

BILDER: RÖSGEN

Geldsegen für mehr Grün

STADTVERSCHÖNERUNG Im Bezirk Ehrenfeld werden im Herbst zahlreiche neue Bäume gesetzt

VON HERIBERT RÖSGEN

Ehrenfeld. Herbstzeit ist Pflanzzeit. Das wissen viele Hobbygärtner, die in diesen Tagen eine Menge Zeit in ihren Beeten zubringen. Neues Grün kommt aber auch in die Straßen von Ehrenfeld und übrigen Stadtteilen im Bezirk, denn auch das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen lässt in diesen Wochen Bäume setzen.

„Wir haben jetzt nämlich wieder mehr Geld zur Verfügung“, erklärt Joachim Bauer, stellvertretender Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen. „Die Politik hat erkannt, dass wir mit dem Etat für Stadtverschönerung alleine das Problem fehlender Bäume nicht lösen können“

Joachim Bauer

pflege und Grünflächen, mit hörbar zufriedener Stimme. Der Etat für Neupflanzungen wurde deutlich aufgestockt. Das Haushaltsjahr 2013/14 bescherte dem Grünflächenamt Mittel in Höhe von 1,3 Millionen Euro. Joachim Bauer erklärt: „Die Politik hat erkannt, dass wir mit dem Etat für Stadtverschönerung alleine das Problem fehlender Bäume nicht lösen können.“

Daher wurde das Amt in dieser Hinsicht deutlich großzügiger bedacht. „Wir haben jetzt nur für Neupflanzungen 1,3 Millionen Euro zur Verfügung“, sagt Joachim Bauer. Das bedeutet, dass auch im Bezirk Ehrenfeld in diesem Herbst etliche weitere Bäume gesetzt werden.

Bis Ende 2012 hatte sein Amt praktisch kein Geld für Neupflanzungen. Oft zum Verdross der Bürger, die schnell mit Begriffen wie „Kahlschlag“ oder „Abholzen“ zur Stelle waren, wenn Mitarbeiter des Grünflächenamtes oder beauftragte Firmen alte, kranke oder beschädigte Bäume entfernten und es dafür lange Zeit keinen Ersatz gab.

Einzig das Stadtverschönerungsprogramm erlaubte, dass doch ein paar Bäume gesetzt werden konnten. Jeweils 100 000 Euro bekommt jeder Bezirk aus dem städtischen Etat. Die Entscheidung, was damit passiert, hat zwar jedes Stadtteilparlament selbst in der Hand,

aber die Empfehlung der Verwaltung lautete alljährlich: „Bitte sorgt dafür, dass mehr Grün in den Stadtteil kommt.“ Die Ehrenfelder Bezirksvertretung entschied sich dafür, knapp ein Drittel des Geldes für Ersatzpflanzungen von Bäumen zu verwenden. Damit sollten die zahlreichen Lücken im Bestand der Straßenbäume geschlossen werden. Aufgrund der städtischen Geldknappheit kam es in der Vergangenheit häufiger vor, dass gefällte Bäume nicht in der darauffolgenden Pflanzperiode ersetzt werden konnten. Manche Lücken – im Verwaltungsdeutsch heißen sie „Baumfehlstellen“ – hatten über Jahre Bestand. 25 dieser häufig



stellen“ – hatten über Jahre Bestand. 25 dieser häufig

Parkverbote wegen Baumpflege gibt es im Herbst vielerorts.

eher unansehnlichen Lücken werden auf jeden Fall in der nächsten Zeit geschlossen, denn Joachim Bauer kann im Bezirk Ehrenfeld noch 30 000 Euro aus dem Stadtverschönerungsprogramm 2012 ausgeben. 1200 Euro kostet ein neues Bäumchen im Durchschnitt.

Hinzu kommen 1300 Euro für neue Beetbepflanzungen am Fröbelplatz. Für 6000 Euro wird eine kleine Grünanlage am Goldammerweg in Vogelsang verschönert. Die Arbeiten sollen ebenfalls noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden. 5300 Euro für neue Sitzbänke sowie 2500 Euro für Blumenzwiebeln, die an verschiedenen Stellen im Stadtbezirk einzeln gesetzt werden und im nächsten Frühjahr erblühen sollen.

Von der Gesamtsumme, mit der die Politiker die Veedel weiter begrünen wollten, sind sogar 1400 Euro übrig. „Davon möchten wir eine Bepflanzung rund um den neuen Gedenkstein an der Willisieke-Straße in Ossendorf“, verkündete Petra Bossinger, Mitglied der SPD-Bezirksfraktion. Vor wenigen Wochen war in einer Grünanlage ein großer Findling mit einer Inschrift gesetzt worden. Der Stein soll an ermordete polnische Zwangsarbeiter erinnern, die während der Nazizeit in der Nähe in einem heute nicht mehr existierenden Kieswerk arbeiten mussten.

3 FRAGEN AN: Joachim Bauer

„Ginkgo darf nicht in eine Lindenallee“

In den Kölner Stadtbezirken wird eine Vielzahl neuer Bäume gesetzt. Wer entscheidet eigentlich darüber, welche Sorte wohin kommt?

JOACHIM BAUER: Das entscheiden unsere Mitarbeiter. Ausschlaggebend sind meist die Gegebenheiten vor Ort. In einer Lindenallee setzen wir zum Beispiel keinen Ginkgo. Darüber hinaus aber sind die Licht- und die Bodenverhältnisse oder der vorhandene Platz entscheidende Faktoren. In einer engen Straße können Sie keinen Baum mit großer Krone pflanzen.

Mal angenommen, Bürger greifen selbst zum Spaten und setzen sich ein Bäumchen in ein leeres Baumbeet vor ihrer Haustür. Was passiert dann?

BAUER: Den Baum müssen wir leider entfernen. Im Straßenland gelten ganz bestimmte Vorgaben und Richtlinien. Beispielsweise dürfen Äste erst ab einer bestimmten Höhe die Krone bilden. Das muss so sein, damit kein vorbeifahrender Lastwagen an den Zweigen hängen bleibt. Darüber hinaus geht es aber auch um das Erscheinungsbild einer Straße oder einer Grünanlage.

Und wenn Bürger Geld stiften möchten, damit ein Baum gepflanzt wird. Haben sie dann Einflussmöglichkeiten auf die Sorte?

BAUER: Auch nur innerhalb eines gewissen Rahmens. Bei der Aktion 1000 Bäume für Köln, die das Grünflächenamt zusammen mit der Kölner Grünstiftung derzeit durchführt, kann man sich seinen Baum anhand einer Liste aussuchen. Hier aber sind die Sorten für die jeweiligen Standorte festgelegt. Zusammen mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald werden wir demnächst einen weiteren neuen Wald mit Hilfe der Bürger anlegen. Die erste Fläche in der Nähe des Decksteiner Weihers ist bereits bepflanzt. Jetzt wird ein Gelände in Dellbrück am Gut Mienenforst vorbereitet.

Das Gespräch führte Heribert Rösgen



Joachim Bauer (56) ist stellvertretender Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen und Leiter der deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (Galk)

JOKER
GARDEUR
SIGNUM
OLYMP
CARL GROSS
RAGMAN
BUGATTI

TOTAL-RÄUMUNGS-VERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe

ALLES 20% BIS 50%

HERREN-MODEN
SCHULTE

Berrenrather Straße 256 • Köln-Sülz